



Die neue Vorstandschaft des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten: (v. l.) Peter Jäck, Manfred Werne, Klaus Knoll, Joachim Konrad, Anton Weiler, Karl Tannheimer, Dr. Michael Schneider, Tobias Böck und Toni Barth. Es fehlen: Brigitte Kraft, Ralf Wiedemann und Martina Wilhelm.

Gut aufgestellt und motiviert

Von mehreren bedeutsamen Veränderungen war die Generalversammlung des Landschaftspflegeverbandes (LPV) Oberallgäu-Kempten geprägt. Sie fand unter Corona-Bedingungen im Bürgerhaus in Mittelberg statt.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten wurde Herbert Seeger zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Vorsitzender Alexander Streicher würdigte in seiner Laudatio das langjährige Engagement Seegers als Vorsitzender von 2009 bis 2019. Durch sein Wirken in der Kommunalpolitik habe Seeger als Bürgermeister der Gemeinde Durach dem Aufbau des LPV wesentliche Impulse verliehen und die breite Unterstützung durch die Politik organisiert. In seiner Zeit sei die Geschäftsstelle von 0,5 Arbeitskräften auf drei volle Stellen angewachsen. Herbert Seeger sei es gelungen Fördermittel von etwa 3 Mio. € für Pflegemaßnahmen im Oberallgäu zu beschaffen.

Herbert Seeger gestand in seinem Dank: „Ich musste viel lernen, was draußen in der Natur los ist“, und würdigte die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Landwirtschaft und den Naturschutzverbänden. In seiner Ehrung sieht er auch eine Anerkennung der Arbeit der beteiligten Personen und Organisationen.

Alexander Streicher führte den Verein die letzten beiden Jahre. Der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Weitnau übergibt sein Amt satzungsgemäß ab. 1. Vorsitzender muss laut Satzung ein amtierender Bürgermeister sein. „Der LPV ist auf einem guten Weg“, zog Streicher eine Bilanz. Er will die Arbeit des Vereins weiterhin als Mitglied konstruktiv begleiten. Streichers Amtszeit war geprägt von arbeitsintensiven und großen Herausforderungen, wie in seinem Rechenschaftsbericht deutlich wurde. Zunächst galt es das Home



Einen Geschenkkorb gab es für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder des Landschaftspflegeverbandes Oberallgäu-Kempten: Alexander Streicher (l.), Josef Mayr (M.) und Hans-Ulrich von Laer (r.) mit den beiden hauptamtlichen Fachkräften (v. l.) Leonie Schäfer und Katrin Schratt. Es fehlen Hans Atzberger, Henning Werth und Thomas Schneid.

office zu organisieren. Formale Vorstandssitzungen mussten durch zahlreiche individuelle Gespräche oder Telefonate ersetzt werden.

Umbruch beim Personal

Ein großer Umbruch habe sich zuletzt in der Leitung der Geschäftsstelle ergeben. Der bisherige Geschäftsführer Stefan Pscherer war als

Beamter beim Landratsamt Oberallgäu zu 50 % für den LPV freigestellt. Er wurde nach Augsburg versetzt. Die Vorstandschaft des LPV's ist – im Gegensatz zu Pscherer selbst – der Überzeugung, dass der Verein nicht von Augsburg aus geführt werden kann, und hat ihn daher von seiner Aufgabe entbunden. Obwohl Pscherer gegen diese Entscheidung

klagt, bleibe der LPV bei seiner Entscheidung: „Die Entscheidung ist unumkehrbar“, ist Streicher überzeugt, der zeitweise die Aufgaben des Geschäftsführers übernehmen und eine neue Geschäftsführung organisieren musste. Die bisherige „Fachkraft“ und studierte Biologin Leonie Schäfer hat diese Aufgabe nun übernommen. Mit der Geoökologin Katrin Schatt und einer weiteren Mitarbeiterin ist das fachliche Team seit 1. August wieder komplett. Bis September bezieht die Geschäftsstelle neue Büroräume in der Promenadenstrasse 9, im Gebäude der Volksbank, gegenüber dem Landratsamt.

Satzungsänderungen

Neben formellen Anpassungen wie der gendergerechten Sprache waren zwei inhaltliche Änderungen notwendig:

- Der Landkreis Oberallgäu und die Stadt Kempten erhielten, basierend auf ihren höheren Beiträgen, mehr Stimmrechte.
- Die Beiträge der Gemeinden wurden angehoben. Je Einwohner führen die Gemeinden im Oberallgäu nun 0,25 €/Einwohner, und der Landkreis 0,65 € je Einwohner an den LPV ab, plus 500 € je Gemeinde.

In ihrem detaillierten Bericht erläuterte die neue Geschäftsführerin, zeitweise unterstützt von ihrer Kollegin Katrin Schatt, die aktuellen Projekte und Maßnahmen. Der LPV



Die Streuwiesenmäh für den LPV ist ein arbeitsintensives, zweites Standbein für die Landwirte.

FOTOS: DR. JOSEF HIEBER

FOTO: LPV OBERALLGÄU-KEMPTEN

Neuwahlen beim LPV OA-Kempten

Der Vorstand des LPV besteht aus zwölf Personen und wird von Vertretern der Kommunen, der Land- und Forstwirtschaft und der Naturschutzverbände mit je vier Personen paritätisch besetzt. Neuer Vorsitzender ist Joachim Konrad. Die weiteren Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis (in alphabetischer Reihenfolge):

Vertreter der Kommunen sind (alle

Kommunalvertreter sind neu in der Vorstandschaft):

- Toni Barth, 1. Bgm. Buchenberg
 - Klaus Knoll, 2. Bgm. Kempten
 - Joachim Konrad, 1. Bgm. Altusried
 - Martina Wilhelm, 1. Bgm. Missen-Wilhams
- Vertreter der Land- und Forstwirtschaft sind:
- Tobias Böck (neu), Lengenwang

- Peter Jäck, Missen-Wilhams
 - Karl Tannheimer, Buchenberg
 - Anton Weiler, Oberstdorf
- Vertreter der Naturschutzverbände
- Brigitte Kraft (neu), Landesbund für Vogelschutz
 - Dr. Michale Schneider, Verein Wandern u. Erleben Allgäu e.V.
 - Manfred Werne, Kreisjagdverband Kempten e.V.
 - Ralf Wiedemann (neu), Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Dr. Josef Hiemer

setze derzeit in 31 Projekten Pflegemaßnahmen um, zwei davon in Kempten, die anderen schwerpunktmäßig im südlichen Landkreis. Fünf weitere Projekte befinden sich noch in der Planungsphase.

Pflegemaßnahmen

Die Pflegemaßnahmen im Jahr 2021 betreffen 145,2 ha. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Mähen von Schilf und Farnen, Entbuschung, d. h. Beseitigung von Anflug, um den angestrebten Zustand auf erhaltenswerten Biotopen zu erzielen oder zu erhalten. Auf 37,7 ha erfolgte hier eine erste Pflegemaßnahme, auf 77,2 ha sind Folgemaßnahmen geplant.

Die Durchführung der Arbeiten zur Landschaftspflege erforderten 2021 einen finanziellen Aufwand von 842 600 €. Die Pflege von 114,8 ha im Jahr 2020 verursachte Ausgaben von 570 479 €, also knapp 5000 €/ha. Der Aufwand schwankte zwischen 2500 €/ha für eine einfache Streuwiesenmäh und bis zu 22 000 €/ha für eine Entbuschung in schwer erreichbarem, steilen Gelände. Die Pflegearbeiten werden zu 95 % von Landwirten aus der Region übernommen.

Die Finanzierung der Maßnahmen erfolge zum allergrößten Teil aus Zuschüssen aus der Landschafts- und Naturpark-Richtlinie und dem Klimaprogramm Bayern 2050. Beide

Programme erhalten ihre Mittel zu 100 % aus dem bayerischen Landshaushalt. Die Fördersätze schwankten zwischen 70 und 90 %. Durch die langjährige Erfahrung und die zahlreichen aktuellen Projekte gelinge es, die Fördermöglichkeiten optimal auszuschöpfen, sagte Schäfer.

Zusätzlich EU-Mittel

Neuerdings erhalte der LPV auch EU-Mittel aus der 1. Säule des EU-Agrarhaushaltes. Als Bewirtschafter von ca. 36 ha Streuwiesen erlangte der Landschaftspflegeverband die Eigenschaft eines landwirtschaftlichen Betriebes mit eigener Betriebsnummer. Zusammen mit der Ausgleichszulage erschließe sich so eine neue Finanzie-

rungsquelle von ca. 300 €/ha. Leonie Schäfer war es ein besonderes Anliegen, sich bei den zahlreichen Akteuren im Bereich der Landschaftspflege für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Sie machten ihr den Einstieg in die neue Aufgabe leicht, wie sie gestand.

Die Wahlen in der Vorstandschaft ergaben folgendes Ergebnis:

Erster Vorstand ist nun Joachim Konrad mit den Stellvertretern Karl Tannheimer und Manfred Werne. Konrad sei sich seiner Verantwortung und der großen Fußstapfen, die seine Vorgänger hinterließen, bewusst, wie er sagte. Eine besondere Motivation für die neue Aufgabe ergebe sich aus dem ersten Besuch der Geschäftsstelle. Die beiden neuen Fachkräfte hätten ihn durch ihre fachliche Kompetenz und „die unglaubliche Motivation, etwas Gutes für die Landschaft im Oberallgäu erreichen zu wollen“ überzeugt.

Für die Zukunft könne er sich auch die Vermittlung von ökologischen Ausgleichsflächen zwischen den Kommunen als neue Aufgabe für den LPV vorstellen. Sein besonderer Dank ging seinen Vorgänger Alexander Streicher für die „souveräne Leitung in schwieriger Zeit“. Er, Konrad, erbe ein „bestelltes Feld“.

Dr. Josef Hiemer

Viel zu sehen bei der „Tour de Feld“ in Frechenrieden

Frechenrieden/Lks. Unterallgäu

Zusammen mit der Raiffeisen-Ware Schwaben-Allgäu begutachtete der Bauernstammtisch Frechenrieden ausgewählte Feldstücke. Durch die Corona-Abstandsregeln wurde die Fahrt nicht wie gewohnt auf einem Hänger, sondern einzeln mit Fahrrädern unternommen. Heiko Barho und Florian Bauer von Bayer Cropscience führten durch die Bestände.

Christian Blank stellte im Rahmen seiner Meisterarbeit einen Gülleversuch auf Grünland vor. Schon lange habe er Unterschiede an Geruch, Fließkraft und Leistung seiner Rindergülle festgestellt. So legte er mehrere Parzellen an, die mit verschieden behandelte Gülle versorgt werden und wiegt die Erträge. Blank will etwa wissen, wie sich die Gülle an den Pflanzen verhält, wenn ihr beispielsweise effektive Mikroorganismen zugesetzt werden.

Seit der Bestellung im Herbst haben sich in Frechenrieden die Getreidebestände gut entwickelt. Am Fahnenblatt von Weizen war zu sehen, wie sich der intensive Mair Regen auf die Pflanzengesundheit niederschlug. Die Feuchte begünstigte Septoria tri-



Auch den Gülleversuch auf Grünland von Christian Blank (r.) konnten die Teilnehmer der „Tour de Feld“ begutachten.

tici, Blattdürre. Mit Fungizidbehandlungen konnten diese teils erfolgreich behandelt werden. Auch das Getreidehähnchen hatte sich in Bahnen entlang der Blätter herausgefressen, sei aber zumeist unter der Schadschwelle geblieben. Anhand vieler unterzeiliger Ähren schätzten die Referenten einen eher niedrigeren Ertrag. „Für einen guten Ertrag braucht es drei gesunde Blätter“, erklärte Barho. Eine Pflanzenschutzmaßnahme „zum Muttertag“ habe in diesem Jahr gezeigt, „früher ist besser“. Im Mais wurden gleichfalls Spuren von Ge-

treidehähnchen festgestellt. Durch den enormen Wuchs sei jedoch kein wirklicher Schaden entstanden. Und das, obwohl sich Drahtwürmer lange an den Jungpflanzen zu schaffen gemacht haben. Das kühle Maiwetter habe den Aufwuchs etwas verzögert, und auch zu Lücken in den Beständen geführt.

Nahe an der Abreife zeigte sich die Gerste. Auch hier hatte der viele Niederschlag zu Beeinträchtigungen an den Blättern geführt. Vertrocknete Blattspitzen wurden von den Fachleuten als Sonnenbrand erklärt, also

„physiologisch verursachte Blattflecken“ (PLS). Die Gerste war in vielen Schlägen auch ins Lager gegangen.

Beeindruckend stand eine Biofläche mit Triticale, Wicken und Erbsen da. Der Landwirt freute sich über den gelungen „Maisersatz“, und das mit nur einer 25 m³/ha-Güllegabe. Als Folgefrucht von Mais brachte Michael Kirchensteiner 210 kg/ha Saatgut aus, davon 5 kg Erbsen und 6 kg Winterwicken. Die Saat war erst im Oktober letzten Jahres erfolgt. Die Mischung habe sich durch das Geflecht von Erbsen und Wicken „wie eine Matratze“ entwickelt. Mit einem stehenden Seitenmesser könne der GPS-Häcksler das Feld ernten, sagte Kirchensteiner. Gegenüber Roggen bilde Triticale weniger Stroh. Kirchensteiner erwartet wieder einen hohen Ertrag bei 5,6 MJ/NEL und 18 % Rohprotein zur Ernte.

Auch Sojabohnen würden – auf niedrigem Niveau – häufiger angebaut, sagte Barho. Allerdings seien günstige Standorte nötig, etwa vergleichbar für einen 240er Silomais. Gegenüber der Triticale-Mischung sei Soja aber hagelempfindlich und breche leicht. Die Erträge seien stark schwankend zwischen 1,5 bis 3 t/ha.

Josef Diebolder